

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 116

Freitag, den 29. September 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 1. Oktober d. J. findet von vormittags 11 Uhr an die Versteigerung des Inventars und der sonstigen Einrichtungsgegenstände der verw. Christiane Amalie Hillig statt.

Verteilungsort: Wohnung der p. Hillig.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Ablieferung der Fahrradbereifungen.

Das königliche stellvertretende Generalkommando XII hat die Frist zur freiwilligen Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen bis mit 30. September d. J. verlängert.

Die hiesige Sammelstelle (Gemeindevorstand) nimmt freiwillig abzuliefernde Fahrrad- und Fahrradschläuche auch Schlauchreifen (mit und ohne Schläuche) sogenannte „Kettreifen“ nur noch

Freitag, den 29. September d. J.

nachmittags von 3—7 Uhr

entgegen. Unschlächte müssen mit Ventilen abgeliefert werden.

Fahradbereifungen, die bis zum 30. September 1916 nicht freiwillig abgeliefert sind, aber auch nicht weiter benutzt werden dürfen, sind meldepflichtig und werden enteignet werden.

Mit Rücksicht darauf, daß durch die Bekanntmachung vom 12. Juli 1916 nur die Gummibereifung getroffen werden soll, hat das königliche stellvertretende Generalkommando XII nichts dagegen einzumenden, wenn jemand sein Fahrrad ohne Vereifung oder mit Vereifung aus anderen Stoffen als Gummi benutzt. Derjenige hat jedoch zuvor den Nachweis zu erbringen, daß er seine Gummibereifungen ordnungsgemäß abgeliefert hat und seine Radfahrkarte zur Weitergabe an die königliche Kommandantur Dresden hier vorzulegen, die darauf vermerkt, daß der Inhaber der Karte nur zur Fahrt ohne Gummibereifung berechtigt ist.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe nimmt die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf entgegen.

Die Geschäftsstelle der Sparkasse ist an jedem Werktag von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner ihre Zeichnungen bei unserer Sparkasse zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. September 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Neuestes vom Tage.

— Mit einem in der Geschichte des Krieges bisher unerhörten Einfluß an Munition haben die Engländer und Franzosen den neuesten Abschnitt der gewaltigen Durchbruchschlacht eingeleitet. Unsere Frontlinie an der Somme hatte etwa die Form eines Kamelrückens angenommen, wobei zwischen den Höckern das Dorf Combles an der tiefsten Stelle lag. Dieser Einschnitt zwischen den beiden Höckern scheint am 25. ds. Mts. den Franzosen in die Hände gefallen zu sein. Inzwischen aber ist es schon gelungen, ihren Stoß aufzuhalten. Die am Mittwoch fortgesetzte Schlacht brachte dem Feinde nur geringe Erfolge. So fiel am Dienstag früh Guenecourt in ihre Hand und auch die Pergasse bei Thiépoal, die am nördlichen Punkte der Durchbruchschlacht tief in die feindlichen Linien hineintrug, wurde von uns aufgegeben. Bei Bouchavesnes konnten die Gegner nach mehreren vergeblichen Vorstößen etwas Gelände gewinnen. Aber das war alles. Der ungeheure Einfluß an Mensch und Munition hat sie also wieder einen kleinen Schritt vorwärts gebracht, der aber zu den Opfern in keinem Verhältnis steht. Nach den Schilderungen, die von vorn einlaufen, muß das Bild dieser Schlacht etwas Graufiges gehabt haben. Das mehrtägige Trommelfeuer hatte die Erde pulverisiert, so daß eine dicke Wolke von Staub und Erde über dem ganzen Kampflage lag, die jede Ueberblick unmöglich machte. So konnten wir

auch nicht sehen, an welchem Punkte der Feind seinen Hauptangriff ansehen würde, und waren infolgedessen nicht in der Lage, überall rechtzeitig ein Sperrfeuer vor unsere Gräben zu legen. Am nördlichen sowie am südlichen Teile der Kampffront aber sind alle feindlichen Angriffe teils schon in unserem Sperrfeuer, teils in erbittertem Nahkampf erstickt.

— Im Raume von Swinlucht versuchten die Russen am Sonntag auf unsere etwa drei Kilometer östlich des Ortes verlaufende Stellung einen neuen Vorstoß. Nach vorhergehender, mit dem Aufhellen einsetzender Artillerietätigkeit gingen um 6 Uhr russische Infanteriekräfte zum Angriff über. Sie brachen aus den aus den letzten Kämpfen noch in ihrem Besitze befindlichen Windmühlentürmen vor und stützten sich über die Reste des zerbrochenen und niedergebrennten Dorfes Koryznica und am nördlichen Teile auf die am Südrand hinter der Luga liegenden deutschen Gräben. Wie an anderen Stellen der Kampffront nutzten sie eine Wunde aus, durch die sie ihre im Teufels-walde gesammelten Infanteriemassen gegen die Luarniederung führten. Als sie dort das von Sumpfland umgebene Fläschchen überschreiten wollten, wurde ihre Sturmgruppe von unserer Artilleriefeuer erfaßt. Die schnell eingeleitete Abwehr wirkte vorzüglich. Unter dem deutschen Geschützfeuer brach der Angriff schon so weit zusammen, daß den Schützen

und Maschinengewehren nicht mehr sehr viel Arbeit blieb. Koryznica ist durch die sich immer wiederholenden Anstürme des Feindes seit dem Tage des großen Generalangriffes zu einem heiß umstrittenen Punkte der Front des Generals von Narwiß geworden. In einem der letzten Gefechte brannte nun auch das kleine Holzschloß ab, so daß die Ortschaft nur noch als eine wüste, rauchgeschwärmte Trümmerstätte langgestreckt im grünen, von vielen Granaten aufgewühlten Grunde der Lugaferse liegt.

— In der Dobrußcha hat sich nichts Besonderes ereignet. Dagegen sind die Kämpfe in Siebenbürgen wieder heftiger geworden. Südlich von Petroseny haben die Rumänen neue heftige Anstrengungen gemacht, die Grenzübergänge, den Szurdul-Paß und den Vulkan-Paß, wieder in ihre Hände zu bekommen. Es gelang ihnen auch, die Kammböden zu beiden Seiten der Pässe zurückzugewinnen, während die Besatzungen der Pässe zunächst alle rumänischen Angriffe abschlugen. Trotzdem ergab die strategische Lage die Notwendigkeit, daß auch die Pässe selbst von uns geräumt werden mußten, wohl weil die übertragenden Kammböden, die der Feind besetzt hatte, die Stellungen an den Pässen beherrschten. So wurden denn auch die Pässe besatzungslos in der Nacht zum Dienstag zurückgenommen. Beide Pässe sind jetzt also wieder im Besitz des Feindes.

— In den französischen Parlaments- und Regierungskreisen scheint man dem jüngsten Tagesbefehl des Generals Joffre, weil er den Soldaten das siegreiche Ende noch für das laufende Jahr ankündigt, kein übertriebenes Vertrauen zu schenken, denn soeben ist eine gemischte parlamentarisch-militärische Kommission eingesetzt und mit der Aufgabe betraut worden, den bevorstehenden dritten Winterfeldzug nun vorzubereiten. Mehrere Senatoren und Abgeordnete haben sich unter Führung Clemenceaus jetzt nach den beiden Hauptfronten an der Somme und bei Verdun begeben, um an Ort und Stelle die Wünsche der Soldaten für den bevorstehenden Winterfeldzug entgegenzunehmen und die Bedürfnisse des Heeres zu prüfen. In der Bevölkerung, die die Vermeidung des dritten Winterfeldzuges erhoffte, herrscht das Gefühl der Besorgtheit.

London. Amtlich wird mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag früh England heimgeführt haben. Es wurden die Südost- und Nordostküsten sowie die nördlichen Mittelands angegriffen. Das Hauptziel des Angriffs waren die Industriestellen in den nördlichen Mittelands. Bis jetzt ist kein Bericht über Beschädigung von Fabriken oder Werken von militärischer Bedeutung eingetroffen. Es wurde in mehreren Orten eine Anzahl kleiner Häuser zerstört oder beschädigt. Es wird der Tod von 29 Personen gemeldet. Es wurde kein Versuch unternommen, sich London zu nähern. Die Angreifer wurden vom Abwehrdienst bekämpft und von mehreren großen Industriestellen mit Erfolg vertrieben.

— Das Reutersche Bureau meldet aus Westrußland: Der Kapitän eines Schleppdampfers hat den Befehl erhalten, sein Schiff fertig zu machen, um nach der Nähe von Montant Point zu fahren und ein deutsches Handels-U-Boot nach Neu-London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U-Boot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet.

Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. September 1916.

— Die am gestrigen Tage stattgefundenen

Jahres-Hauptversammlung des Ortsvereins war äußerst schwach besucht. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden wurde durch Herrn Heidemätsch der Kasienbericht mitgeteilt, der Bestand beträgt z. B. 476,33 Mark. Herr Matthes berichtet über die Tätigkeit der Heidenhainkommission, die einen weiteren Fortschritt in dieser Angelegenheit bis auf spätere Zeit festlegte. Bei der folgenden Neuwahl wurden alle Komitee der bisher betrauten Mitgliedern beibehalten. Herr Heidemätsch übernimmt vorläufig die Geschäfte des Vorsitzenden. Der Gemeindevorstand soll in Anerkennung des verdienstvollen Wirkens eine Beihilfe von 30 Mark gewährt werden. Um eine bessere Zugverbindung mit der Görlitzer Straße soll besonders noch nachgesehen werden.

— Fleischversorgung. Durch die Verordnung des Bundesrates und des Kriegsernährungsamtes über die Fleischversorgung nach dem 2. Oktober 1916 haben sich die von der Stadt Dresden und den beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt erlassenen Bestimmungen über Fleischversorgung in einzelnen Punkten geändert. Die drei Behörden haben daher unter Aufhebung aller früher von ihnen erlassenen Bestimmungen in den Amtsblättern unter dem 27. dieses Monats eine Bekanntmachung über Schlachtungen und Fleischversorgung und unter dem 28. dieses Monats eine Bekanntmachung über Sicherstellung des Fleischbezugs erlassen.

— Um auch den tapferen Kämpfern zur See die Dankbarkeit des deutschen Volkes zu erweisen, veranstaltet der Deutsche Flottenverein am 1. und 2. Oktober 1916 im ganzen Reich einen allgemeinen Opfertag. Da für Sachsen die Stiftung Heimatdank auch die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen der Marine übernommen hat, erhält sie nach ihrer mit dem Flottenverein getroffenen Vereinbarung die Hälfte von dem Gesamtertrage des Opfertages in Sachsen. Der übrige Teil des Sammelertrages wird der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine zur sachentsprechenden Verteilung überwiesen, welche für Sachsen im Einvernehmen mit dem Heimatdank stattfinden soll. Die Kreisverbände und Vereine Heimatdank sind ersucht worden, ihrerseits die Sammlung nach Kräften zu fördern.

Dresden. Am Mittwoch mittag hat sich auf der Schmalzpuhllinie Rügeln—Geising—Altenberg leider ein nicht unbeträchtlicher Unfall zugetragen. Die Lokomotive des von Geising kommenden Güterzuges entgleiste unterhalb Bärenhede—Johnsbach und stürzte in die Mügeln, riß dabei zwei unmittelbar folgende Wagen aus dem Gleise, während die übrigen auf den Schienen verblieben. Glücklicherweise hat der Unfall kein Menschenleben gefordert, doch sind Führer und Heizer durch Verbrühungen ernstlich verletzt worden. Herzliche Hilfe war sofort zur Stelle. Auch fand die Ueberführung der Verletzten in das Johanniterkrankenhaus zu Heidenau unverzüglich statt. Der Bettbede konnte mit Verspätung und durch Umheigen aufrecht erhalten werden.

Leutersdorf. Die beiden von hier stammenden Brüder Reinhold und Moritz Wende wurden in der Nähe Warnsdorfs von Grenzposten erwischt, wie sie in Hosen sieben Schuß Eier von Böhmen nach Sachsen einschmuggeln wollten. Einer der beiden mußte mehrere hundert Kronen Strafe erlegen, der andere wurde, da er keinen Grenzauweiss besaß, verhaftet.

